1978
N
15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-1682380874-10

W Pr.

L 193,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-1682380874-10

Bey der Gruft

des weyland

Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn

HERRN

Ludwig Adolphs

des heiligen römischen Reichs

Edlen Panners und Freyherrn

von Zech,

Herrn auf Bündorf, Bischdorf, Dörstewitz, Geusa, Ober-Peina und Agendorf ꝛc.

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochbetrauten wirklichen Geheimden Raths und der Bischöflichen hohen Stiftskirche zu Merseburg hocherwählten und bestätigten Domprobsts,

nachdem

Dieselben

zu Merseburg den 2. May 1760

aus der Welt zu GOtt gegangen,

weinen

treudevotest

vier unterthänige Clienten.

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTH. HALLE (SAALE)
78 IV 15
AK

Ad Biblioth: Gymn: Merseb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-1682380874-10

Betrübter Tag! Tag bittern Leides,
Das uns in tiefstes Trauren setzt:
Der Anblick jenes Sterbe-Kleides
Ists, der das Auge thränend netzt.
Was man besorgt, ist nun geschehen,
Wir müssen Den entseelet sehen,
Den wir verehrt, geschätzt, geliebt:
Das Theure Haupt, der Rath im Kummer,
Macht, durch den letzten Todes-Schlummer,
Uns auf das schmertlichste betrübt.

Wie freudig waren jene Stunden,
Da, Grosser Zech, Dein Jubel-Fest
Nach aller Wunsch sich eingefunden;
Wir wünschten langer Jahre Rest.
Wie brünstig war der Seufzer Menge,
Es möchte Deiner Tage Länge
Sich bis zur höchsten Zahl erhöhn:
Wir sahen Dich auch, mit Vergnügen,
Noch manche Schwächlichkeit besiegen;
Nun sehn wir Sarg und Bahre stehn.

Wie bey der Sonne heitern Schimmer
Sich alles klar und munter zeigt;
Doch auch ein Schatten in die Zimmer
Bey aufgethürmten Wettern steigt:
So ändert bey dem grossen Falle,
Bey banger Klagen rauhem Schalle,
Sich das sonst heitre Angesicht:
Es sincken unsre Freuden-Lieder
In tiefe Trauer-Thöne nieder.
Wen beuget, Herr, Dein Abschied nicht!

Wie sehr, wie innigst-sehr beweinet
Die Theureste Gemahlin Dich:
War beyder Hertz doch so vereinet,
Als kaum ein Band sich dem verglich.
Wie solte so ein Riß nicht schmertzen,
Bey solcher Zärtlichkeit der Hertzen;
Die Großmut selbst, gerührt, wird weich.
Hier macht sich, bey so bangen Tagen,
Der Harm und Gram, durch Ach und Klagen,
Dem Maas der Liebe völlig gleich.

So muß ein Trauter Sohn empfinden,
Ein Sohn, Dein gantzes Ebenbild,
Wie, wo sich Danck und Treu verbinden,
Die Brust ein Strom der Wehmut füllt.
Im Schatten der Cypressen-Sträuche,
Beym Anblick väterlicher Leiche,
Vergißt ein Sohn der Liebe nicht:
Das kindlich wallende Geblüte
Erhöht den Werth genoßner Güte;
Die Inbrunst zollt die letzte Pflicht.

Mit Jammer sehn die trüben Blicke
Gebeugter Enckel den Verlust:
So preßt das traurige Geschicke
Auch hoher Anverwandten Brust.
Den Groß Herr-Vater zu vermissen,
So einen Freund erblaßt zu wissen,
Erregt noch manchen Thränen-Guß:
War doch das freundlichste Bezeigen
Ihm gegen Sie besonders eigen,
Das Sie nun billig schmertzen muß.

Nicht minder stürtzt auch die Dein Scheiden,
Die Dir Dein Winck zum Dienst verband,
In eine Nacht voll banger Leiden,
Je mehr sie Deine Gnad erkannt.
Welch eine Menge von Clienten,
Die Dich Patron und Vater nennten,
Benetzt mit Thränen Deine Gruft.
Wie kläglich seufzt die Zahl der Armen:
Wer wird sich unser so erbarmen,
Als Der, Den GOtt von hinnen ruft!

Wie könnten wir denn fühllos bleiben,
Die wir so hohe Gunst verspürt,
Ohn uns den Treuen benzuschreiben,
Die, Herr, Dein Tod empfindlichst rührt.
Benetzte Wangen sind die Zeugen,
Wie wenig wir den Harm verschweigen,
Der die beklemmte Hertzen nagt:
Und wie höchstwürdig wenht man denen
Aus wahrer Danckpflicht milde Thränen,
Die man, wie Dich, mit Recht beklagt.

Welch hoher Geist wird uns entrissen,
Den Jedermann bewundert hat;
Welch einen **Grossen Mann** vermissen,
Der Landesherr, das Stift, die Stadt.
Sein tiefes Einsehn, weises Rathen,
Die rühmlichst ausgeführten Thaten
Sind längst bey kluger Welt bekannt:
Getreu und fromm vor GOtt zu wandeln,
Gerecht in allem Thun zu handeln,
War Ihm ein unzertrennlich Band.

Sein ungemein gelehrtes Wissen
Gab Ihm in schwersten Dingen Licht:
Vergnügtseyn war sein Ruhekissen,
Ihm mißfiel, was die Ordnung bricht.
Bedrängten Hülfe zu erweisen,
Die Armen mildiglich zu speisen,
War Ihm ein sondres Eigenthum:
Hierzu gereitzt von GOttes wegen,
Gedieh es Ihm zum reichsten Seegen,
Und diß verewigt Seinen Ruhm.

Sein Wunsch: Im Leben und im Sterben,
Herr, wie du wilst, so schicks mit mir!
Ließ Ihn im Tode nicht verderben:
Wie seelig schied Sein Geist von hier.
So hatte GOtt in Seinem Leben
Ihm Ehr, und Ruhm, und Glück gegeben,
Auch langer Jahre Schmuck verliehn:
Der Leib ruht in der Friedens-Stille,
Der Geist genießt der Freuden-Fülle,
Denn höchste Klarheit krönet Ihn.

Drum mildre, Hohes Haus, die Thränen,
Um unsern **Herrn Geheimden Rath:**
Dir selbst den Weg zum Trost zu bähnen,
War nur Dein Wohl, warum Er bat,
Dein Flor, Dein Hochergehn verbreite
Den Glantz bis in die fernste Weite,
Und schimmre stets verneut zurück:
Uns, die wir lebenslang Dich ehren,
Und diß auch unsre Kinder lehren,
Gönn ferner Deinen Gnaden-Blick.

X 3533447

78 N 15

von 8

Bey der Gruft

des weyland

Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn

HERRN

Ludwig Adolphs

des heiligen römischen Reichs

Edlen Panners und Freyherrn

von Zech,

rrn auf Bündorf, Bischdorf, Dörstewitz, Geusa, Ober-Peina
und Abendorf ꝛc.

Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen
ten wirklichen Geheimden Raths und der Bischöflichen hohen Stiftskirche zu
Merseburg hocherwählten und bestätigten Domprobsts,

nachdem

Dieselben

zu Merseburg den 2. May 1760

der Welt zu GOtt gegangen,

weinen

treudevotest

vier unterthänige Clienten.

U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE) MAGDEBURG
78 N 15
AK

Ad Biblioth. Gymn. Merseb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-1682380874-10